

Einbruch in der Schatzkammer

von Jakob Teichert, 4c , GGS Manderscheider Platz

Vorgeschichte:

Es war das Jahr 1998 im Juni, es fuhr eine Straßenbahn vor die Haltestelle. Ein paar Leute stiegen aus. Plötzlich knallte es so laut, dass die ganze Nachbarschaft aufwachte. In den nächsten paar Minuten wusste man, was man vorfinden würde.

Am nächsten Tag saßen Frau Stringer und Herr Makel am Frühstückstisch. Herr Makel schlug den Kölner-Stadtanzeiger auf und erschrak. Auf der Titelseite stand in großen Buchstaben geschrieben:

In Sülz wurde eine Bombe gezündet, 13 Menschen starben und 2 Menschen schweben in Lebensgefahr.

Jeder in Köln wusste das Frau Stringer und Herr Makel Detektive sind. Sie machten sich auf den Weg zum Tatort. Sie guckten nach Fingerabdrücken, Haaren, Flüssigkeiten und sonstigen Spuren. Dann gingen sie in den Kiosk, der an der Haltestelle steht. Sie suchten auch hier nach Spuren. Plötzlich rief Herr Makel nach Frau Stringer. Er hatte eine versteckte Tür entdeckt. Frau Stringer öffnete sie - es war düster. Die Detektivin holte eine Taschenlampe aus ihrer Handtasche. Es kam eine Eisentreppe zum Vorschein, die sie beide hinabstiegen. In dem Zimmer standen lauter Maschinen und Gebräue. Hinter einer der größten Maschine kam ein Mann hervor, 2 Bodyguards begleiteten ihn. Der Mann lachte laut und die Bodyguards machten es ihm nach. Er sagte mit tiefer Stimme: „Ich habe mich gefragt wann sie darauf kommen werden.“ „Ach ich wusste, dass es mit dir zutun hat Janson.“, sagte Frau Stringer. „Woher kennt ihr euch?“ fragte Herr Makel verwundert. „Wir waren zusammen in der Schule und waren die Besten in Chemie!!!“, antwortete Frau Stringer stolz.

Nachdem Frau Stringer und Herr Makel gefesselt wurden, sagte Janson zu den beiden: „Ihr seid wohl schon wieder am Schnüffeln? Was habt ihr rausgefunden!“ „Nichts außer das dieses Labor eure Basis ist und dass ihr am Unfall schuld seid.“ „Das ist schon zu viel!“, unterbrach ihn Janson und redete direkt weiter: „Übrigens wollen wir die Schatzkammer ausrauben.“ Das schafft ihr nie im Leben, da sind viel zu viele Touristen und Polizisten.“, behauptete Herr Makel mit erstaunter Miene. „Wenn wir aber giftige Säuchen in die Menschenmenge setzten, würden alle umfallen und wir könnten unbemerkt reinkommen.“, antwortete Janson begeistert.

Plötzlich ging der Alarm an. Eine Roboterstimme sagte: „Bombe explodiert in 30..., 29..., 28...“ Tschüs!“ sagte Janson und ging mit seinen beiden Männern schnellstens zu einem bombensicheren Bunker. Inzwischen sind es nur noch 20 Sekunden. Nervös rief Frau Stringer: „Ich habe eine Idee! Wo ist die Bombe Herr Makel?“ „Da drüben, neben dem Gefäß.“, antwortete Herr Makel. „Gut, dann rutschen Sie dahin.“ Gesagt, getan. Sie sitzen neben der Bombe. Es sind noch 5 Sekunden. „Du musst am Draht deine Fesseln losschneiden.“ Noch 4..., 3..., 2... Sekunden. „Ich hab’s!“ , keuchte Herr Makel. „Jetzt drück den roten Knopf!“ Plötzlich zischte es, und eine Stimme sagte monoton: „Bombe entschärft!“ „Los, Herr Makel, befreien Sie mich!“, flehte Frau Stringer.

Zehn Minuten, nachdem sie den Kiosk verlassen hatten, stellte Frau Stringer fest: „Also wir wissen, wer hinter dem Attentat steckt, und was er machen möchte. Aber wir wissen nicht, wann er die Schatzkammer ausrauben wird. Ich schlage vor, wir gehen zum Kommissar und sagen ihm, was wir herausgefunden haben.“

„Einverstanden“, sagte Frau Stringer. Und sie machen sich auf den Weg.

Sie kamen in die Zentrale des Kommissars. Er hörte Herrn Makel und Frau Stringer gespannt zu. Am Ende fragte er die beiden: „Sie wollen, dass wir sämtliche Polizisten in der Schatzkammer und im Dom platzieren?“ „Ja“, sagten die beiden Detektive gleichzeitig und zufrieden. „Wie viele von meinen Leuten wollen Sie denn haben?“, fragte der Kommissar misstrauisch. „45“, sagte Frau Stringer. „Wenn wir jetzt gehen dürften. Wir möchten noch Mittagessen, Herr Kommissar.“ Sie verließen zusammen das Revier. „Was gibt es denn zum Mittagessen?“, fragte Herr Makel. „Es gibt nichts. Wir brauchen nur Atemmasken – und zwar zwei. Wir werden nämlich an der Kasse sitzen und warten bis es losgeht.“ Herr Makel nickte hungrig und enttäuscht und sie gingen weiter Richtung Dom.

Nachdem sie ankamen, erklärten Sie den Dombesuchern, den Domschweizern und den 45 Polizisten, was passieren würde. Dann warteten sie an der Kasse. Nach 20 Minuten hörten Sie ein Geräusch – es knallte laut – so laut wie eine Bombe aus einem Fernsehfilm. 15 Gangster kamen verumumt in den Dom gerannt – auch wie im Fernsehfilm. Sie schauten sich um. Plötzlich sagte die tiefe Stimme von Janson, dem Chemieexperten: „Endlich, nach zwei Jahren Gefängnis wieder reich sein.“ Die Stimme von Frau Stringer antwortete: „Das würde ich mir eher abschminken.“ Sie stand auf und ging vor zu Janson.

„Hände hoch!“, riefen die 45 bestellten Polizisten. Janson machte ein böses Gesicht, aber das half ihm nicht weiter...

Drei Tage später: wieder einmal am Frühstückstisch der beiden Detektive. Herr Makel schlug den Stadtanzeiger auf und erschrak. Er zeigte Frau Stringer ein Foto. Ein Foto von Herrn Janson. Unter dem Foto stand: Chemieexperte ausgebrochen.

„Wir machen mal wieder einen kleinen Ausflug. Ich weiß auch schon, wohin“, sagte Frau Stringer und lachte.

816 Wörter